Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 13 | Sonnabend, den 16. Januar | 1897.

Rundschau.

Die Gedächtnißfeier der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I., welche der Kyffhäuserverband der Vereins deutscher Studenten veranstaltet und die sich über fünf Tage erstrecken soll, hat Mittwoch Abend mit der feierlichen Begrüßung im Kasino des Berliner Vereins begonnen. Donnerstag Vormittag besuchten die Chargirten aller deutschen Vereine mit den Vertretern der österreichischen Brudervereine das Charlottenburger Mausoleum, wo Kränze niedergelegt wurden, und sodann das Kreuzbergdenkmal. Hier hielt Stud. med. Peisker eine Ansprache; nach dem Gesang der Natonalhymne beschloß das „Gaudeamus igitur" den patriotischen Akt. Abends fand großer Kommers in der Philharmonie statt. Außer sämmtlichen Vereinen deutscher Studenten des Inlandes waren bei der Feier von ausländischen Universitäten vertreten: Der Waidhofener Verband, der Verein deutscher Studenten in Wien, die Landsmannschaft „Livonia" in Dorpat, der schweizerische Studenten-Verband „Zofingia" in Bern (als Vorort), das Corps „Germania" in Lausanne; ferner waren Vertreter der Siebenbürgisch-Sächsischen Hochschulen anwesend. Von hervorragenden Persönlichkeiten hatten ihr Erscheinen zugesagt und waren auch größtentheils erschienen: Admiral v. Knorr, Staatssekretär Hollmann, General-Adjutant General der Kavallerie Graf v. Schlieffen, General-Adjutant v. Plessen, General-Adjutant General v. Mischke, General-Adjutant General v. Werder, Generale v. Grolmann und v. Bergmann, sowie v. Strubberg, v. Teichmann und v. Conradi, sowie der Landesdirektor v. Manteuffel. Der Kommers, der durch Festspielaufführungen ein erhöhtes Interesse erhielt, nahm einen glänzenden Verlauf. Während Freitag Frühschoppen im Kasino stattfindet, wird am Sonnabend ein großer Ball im Hotel Saxonia abgehalten.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung den Gesetzentwürfen für Elsaß-Lothringen, betreffend das Stempelwesen und die Gebühren in Verwaltungsangelegenheiten, betreffend die Erhebung von Abgaben behufs Deckung der Ausgaben der Handelskammern und wegen Feststellung des Landeshaushaltsetats für 1897/98, sowie dem Antrage Preußens wegen Ergänzung des Bundesrathsbeschlusses vom 14. Dezember 1876, betreffend die statistische Aufnahme der Dampfkessel und Dampfmaschinen, sowie der Dampfkesselexplosionen, ferner der Vorlage, betreffend die zollfreie Ablassung von Eisbunkerrahmen, -ringen und -deckeln bei der Verwendung zum Schiffsbau, endlich dem Ausschußantrage, betreffend Abänderung des Etats der Zoll- und Salzsteuerverwaltungskosten für Mecklenburg-Schwerin die Zustimmung ertheilt. Ein Nachtragsantrag Preußens, betreffend die Ausführung des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896, und der Gesetzentwurf, betreffend den Sevistarif und die Klasseneintheilung der Orte, wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Nachweisung der Veränderungen im Bestande des als Eigenthum des Reiches festgestellten Grundbesitzes wurde vorgelegt und von einer Mittheilung, betreffend Veröffentlichungen der Kommission für Arbeiterstatistik, Kenntniß genommen.

Die Berathung der Militärstrafprozeßreform wird jetzt außerordentlich beschleunigt, was daraus geschlossen wird, daß neben dem bayrischen nun auch der württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin eingetroffen ist. Die Mittheilung, daß die Verzögerung in der Fertigstellung des Entwurfs durch Bayern verursacht worden sei, wird übrigens als völlig unbegründet bezeichnet und hervorgehoben, daß die von Bayern beabsichtigten Abänderungsvorschläge vom Prinz Regenten schon vor Wochen genehmigt worden sind.

Der Vorstand des Reichstags hat eine Sitzung abgehalten, bei der es sich um die Erledigung einer Beschwerde des Reichstagsrestaurateurs Schulze handelte, in welcher dieser dem Vorstande mittheilte, daß er genöthigt sei 32 Bedienstete zu halten, und bei dem schwachen Besuche des Parlaments — es seien durchschnittlich an einem Sitzungstage höchstens 60 Gäste zu bewirthen — in den letzten Monaten November und Dezember bereits ca. 2500 Mk. zugesetzt habe. Die Einnahmen decken nach den Erfahrungen mehrerer Sessionen nicht die Unkosten. Herr Schulze verlangt daher pro Session einen Zuschuß von 4000 Mk., widrigenfalls er von dem Pachtvertrage zurücktreten müsse. Der Vorstand hat noch keinen bestimmten Beschluß gefaßt, sondern wird noch einmal zur Berathung dieser Angelegenheit zusammentreten.

Die Budgetkommission des Reichstags, in welcher Staatssekretär v. Bötticher erklärt hatte, daß für die Betheiligung des Deutschen Reichs an der Weltausstellung 1900 in Paris ein Zuschuß van 5 Millionen Mark in Aussicht genommen sei, setzte die Berathung des Postetats fort, wobei die Petitionen wegen Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe der Regierung zur Erwägung, die wegen Ermäßigung der Telephongebühren als Material überwiesen würden; ferner wurde ein Antrag Lingens (Ctr.) angenommen, der die Beschränkung des Packetverkehrs an Sonntagen empfiehlt.

Vom Centrum ist im Reichstage die lex Heintze als Initiativantrag eingebracht worden, die aber bei der Fülle der noch vorliegenden Anträge um so weniger Aussicht auf Erledignng in der laufenden Session hat, als das Gesetz bereits unsittliche Aufführungen und Darstellungen in Theatern in den Kreis seiner Kompetenz gezogen hat.

In der Kommission für die Handelskammernovelle gaben Donnerstag die §§ 4 und 10, welche die Wahlen zu den Kammern betreffen, zu längerer Diskussion Anlaß. Die Regierungsvorlage bestimmt, daß, so lange die Kammer es durch Statut nicht anders beschließt, gleiches Wahlrecht aller Wahlberechtigten gelten soll. Diese Bestimmung wurde dahin geändert, daß, so lange andere staturarische Bestimmungen nicht existiren, ein Dreiklassen-Wahlsystem als Regel gelten soll. Im Uebrigen blieben die Paragraphen unverändert.

Die Abgg. Dr. Lohmann und Genossen haben zum Lehrerbesoldungsgesetz den Antrag eingebracht, daß als öffentlicher Schuldienst auch anzurechnen sei 1. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer an einer Anstalt thätig gewesen ist, welche vertragsmäßig die Vorbereitung von Zöglingen für die staatlichen Lehrerbildungsanstalten übernommen hat; 2. diejenige Zeit, während welcher ein Lehrer oder eine Lehrerin als Erzieher oder Erzieherin an einer öffentlichen Taubstummen-, Blinden-, Idioten-, Waisen-, Rettungs- oder ähnlichen Anstalt sich befunden hat.

Das Herrenhaus tritt am 21. Januar wieder zusammen. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Wahl des Präsidenten.

Zum Lehrerbesoldungsgesetz hat der Vorstand des katholischen Lehrerverbandes Deutschlands eine Petition an das Herrenhaus gerichtet, worin um Annahme des Gesetzentwurfs in der Kommissionsfassung gebeten wird.

Die Kommission zur Erörterung der Frage des Bernsteinregals ist unter Vorsitz des preußischen Handelsministers und des Unterstaatssekretärs Lohmann in Berlin versammelt gewesen. Kommerzienrath Becker hat den Vertrag mit der Regierung für Ende dieses Jahr gekündigt. Minister Brefeld sprach die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen geeignetes Material für weitere Erwägungen der Regierung geboten haben. Es wurde eine Reihe von Vorschlägen erörtert, welche die bisherigen Uebelstände bei der Ausnutzung des Bernsteinregals zu beseitigen und die heimische Bernsteinindustrie zu heben geeignet sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar.

Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag im königl. Schlosse nach einem Spaziergang durch den Thiergarten den Vortrag des Kriegsministers von Goßler und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets von Hahnke. Nachmittags ließ sich der Monarch die in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten vorstellen.

Bezüglich des Kaiserlichen Erlasses gegen den Zweikampf will der „Hbg. Corr." erfahren haben, daß der von einer Commissionn von 6 zu diesem Zweck designirten Offizieren abgefaßte Entwurf nicht die Zustimmung des Kaisers gefunden habe und daß die wesentlichsten, die friedliche Beilegung von Streitigkeiten betreffenden Punkte von dem Monarchen eigenhändig in den Entwurf eingetragen worden sind.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat für heute (Freitag) Abend eine Einladung des großbritannischen Botschafters in Berlin zum Diner angenommen.

Ueber das Befinden des Reichstagsabg. v. Vollmar (Soz.) wird aus München berichtet, daß ihm sein altes Leiden viel zu schaffen mache, da seine Wunden aus dem deutsch-französischen Kriege wieder aufbrachen. Bei der Durchleuchtung des kranken Fußes mit Röntgenstrahlen ergab sich, daß in dem Unterschenkel noch vier fremde Körper sich befinden, darunter eine plattgedrückte Kugel, die demnächst entfernt werden soll.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe ist unter Zuziehung von juristischen Sachverständigen in eine Berathung darüber eingetreten, wie gegen die „widerspänstigen Produktenbörsen", also gegen die aus den aufgelösten Produktenbörsen hervorgegangenen freien Vereinigungen für Getreidehandel wirksam einzuschreiten sei.

Landtagsabg. Sander (ntl.), Vertreter des Wahlkreises Gronau-Alfeld, ist gestorben.

Ferner ist das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses Weingutsbesitzer Dahn (Adenau-Ahrweiler) Ctr. verschieden.

Zur besseren Bekämpfung der mit dem steigenden Verkehr immer schneller um sich greifenden Infektionskrankheiten, resp. zur Vorbeugung derselben ist in den Etat für 1897/98 eine Mehrforderung von 22 700 Mk. zu allgemeinen medicinalpolizeilichen Zwecken eingestellt worden.

Der preußische Apothekerrath wird im Mai zu einer Sitzung einberufen werden, deren Hauptgegenstand der Entwurf zu einer neuen Arzneitaxe bilden soll.

Bis vor einigen Tagen sind nur etwa 50 000 Mark der 4proz. preußischen Konsols zur Auszahlung angemeldet worden.

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

„Auch sehr gut," rief bewundernd Dryden. „Und das Urtheil mag doch weniger leicht erlangbar gewesen sein, als das meine. Der Commerzienrath, der doch gewiß nicht zu den Dummen zählt, ist also auch getäuscht."

Duprat lächelte selbstgefällig. „Allerdings," sagte er, „bin ich ihm an Verstellung überlegen. Aber bei eben jener Unterredung wäre ich auf eine Frage seinerseits doch fast aus der Rolle gefallen."

„Was war das für eine Frage?"

„Sie betraf eine private Sache oder vielmehr das Geheimniß meines Daseins."

„Es giebt ein solches?" forschte der Baron zwischen Neugierde und Spott.

Eine Wolke legte sich auf Duprats Stirn. Er nickte.

„Gleichviel," sagte er, indem er gleich wieder diese Stimmung abschüttelte. „Es ist dem Alten doch nicht gelungen, mich zum Abreißen meiner Larve zu bewegen. Dagegen möchte ich ihm 'mal ein Bischen hinter die Maske gucken."

„Du meinst, er träge eine solche?"

„Ich antworte Dir mit Shakespeare: „Die ganze Welt ist eine Bühne;" auch müßte Dir die englische Redensart von dem „Skelett im Hause" bekannt sein. Jedes Haus hat ein solches, was sagen will, daß in jeder Familie irgendwo ein Geheimniß steckt, welches der Familienehre wegen streng bewacht werden muß. Nun und der Commerzienrath, soviel weiß ich nun schon, macht keine Ausnahme von dieser Regel. Auch ihn drückt Etwas, was das Auge der Welt zu scheuen hat; auch in seinem Hause ist — bildlich gesprochen — irgendwo ein Skelett versteckt. Und siehst Du, Freund, das muß ich erst gefunden haben, um diesen Mann mir ganz unterthan und zum willenlosen Werkzeug unserer Pläne zu machen."

„Womit wir nach einer langen Abschweifung wieder bei dem eigentlichen Gegenstand unserer heimlichen Unterredung angelangt sind," warf der Baron ein. Sage mir nun ganz offen und ohne Umschweife, soweit es unsere gemeinsamen Interessen betrifft, was hast Du mit dem Commerzienrath vor, und was kann ich thun, um unsere Sache zu fördern?"

„Eine zeitgemäße Erinnerung," sagte Duprat beifällig, „und ein vernünftiges Wort, das Du nun von mir auch zu hören kriegen sollst. Setz Dich dort vor mich hin und höre mich ruhig an. Irgend welche Fragen kannst Du nachher stellen."

„Ich bin ganz Ohr," erwiderte der Baron und setzte sich, wie Jener es verlangte.

Obwohl im Augenblick eine Todtenstille im Hause herrschte und eine Ueberraschung von keiner Seite zu fürchten war, dämpfte Duprat doch seine Stimme unwillkürlich, als er begann.

„Mit der Falschmünzerei, mein Freund, ist das heut eine heikle Sache, und ohne so außerordentlich günstige Verhältnisse wie die, unter denen wir das Geschäft betreiben, hätten wir die erreichten Erfolge gar nicht erzielt, vielmehr hätten wir wohl schon längst Gelegenheit gehabt, hinter Schloß und Riegel über das Gewagte unseres Beginnens nachzusinnen. Nach vielen mißlungenen Versuchen ist es Dir endlich möglich gewesen, die Hundertmarkscheine fast fehlerfrei herzustellen. Wir haben aber auch schon genug davon unter die Leute gebracht, und mit jedem neuen Tausend rücken wir der Gefahr der Entdeckung näher. Mit neuen Platten hast Du bisher nur Unglück gehabt und Deine Existenz als Falschmünzer gefährdet, ja, Du wärest mehrmals fast in die Dir gestellten Fallen gegangen. Was aber, frage ich Dich, ist die Summe unserer Erfolge? Wir leben allerdings wie die Grandseigneure, aber — unter dem Beile des Henkers. Das habe ich mir schon oft in stillen Stunden und schlaflosen Nächten gesagt und darum darauf gesonnen, wie wir endlich festen Boden gewinnen und das gefährliche Handwerk des Münzfälschens aufgeben können. Dazu nun soll uns das, was ich mit dem Commercienrath vorhabe, die Handhabe werden; denn natürlich sind es seine Liegenschaften und Millionen, auf die ich es abgesehen habe."

„Und die wir auf eine natürliche, unverdächtige Art in unseren Besitz bringen könnten?" staunte Dryden.

Duprat nickte.

„Erkläre mir dieses Wunder."

„Nur Geduld. Was Etwold's Eigenschaften als Kaufmann und sein klares Denken trübt, sind Ehrgeiz und Titelsucht, für welche er jedes Opfer zu bringen jederzeit bereit gewesen und noch ist. Er pocht in erster Linie auf seine eigene Moralität und Integrität, das heißt er lebt und handelt so, daß man ihm von keiner Seite beikommen, ihm nirgends einen Vorwurf machen kann. Daher meine Verführung seines Sohnes zu einem Leben, welches diesen Principien stracks zuwiderläuft. Eduard war dazu nicht leicht verführt und ist schwer auf dieser Bahn zu erhalten, wie Du selbst mir bestätigen mußt. Aber er darf nicht umkehren. Vater und Sohn müssen im Gegentheil einander ganz entfremdet werden. Ehe der Haupterbe nicht enterbt oder beseitigt ist, kann von unserer Besitzergreifung natürlich nicht die Rede sein. Das ist das Eine. Nun steht zwischen uns und dem Etwold'schen kolossalen Besitz nur noch eins — die Tochter."

„Ja, und willst Du die vielleicht auch ihrem Vater entfremden, sie auch ins Ausland schicken?"

„Daß ich ein Narr wäre! Nein, mein Freund, dieses schöne liebenswerthe Geschöpf opfere ich einfach dem Ehrgeize ihres Vaters, indem ich sie Dir zur Gattin gebe."

„Mir."

„Meinem Verbündeten, ja."

„Ich bin nicht abgeneigt, diese angenehme Beigabe zu der Erbschaft des Alten von Deinen Händen zu acceptiren. Und wie willst Du mich bei diesem in Gunst und Aufnahme bringen?"

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Donnerstag, 14. Januar.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei dem Titel „Besoldung des Staatssekretärs" fortgesetzt.

Abg. Reißhaus (Soz.) bespricht nochmals die Mißstände in der Kleider- und Wäsche-Konfektion. Traurig seien auch die Verhältnisse in der Spielwaaren-Industrie, der Spiegel-Industrie und den Wachsperlenfabriken.

Abg. Werner (D. Resp) fragt, wie sich die Regierung zu den jüngsten Vorgängen an der Börse verhalte. Es sei dringend nothwendig, daß der Terminhandel in Getreide ein für allemal beseitigt bleibe.

Abg. Schönlank (Soz.) kommt wiederholt auf die Handhabung des Vereinsrechtes in Sachsen zurück.

Abg. Graf Stolberg (kons.) meint, die Sozialdemokratie würde verdienstlich wirken, wenn sie den Zuzug der Arbeiter vom flachen Lande nach den Industrie-Centren verhindere.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) bespricht die Freigabe des Hamburger Freihafens für die Ersatzarbeiter, auch würden dieselben mit unverzollten Nahrungsmitteln verpflegt.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky konstatirt, daß der Hamburger Senat bei der Unterbringung der Ersatzarbeiter im Freihafengebiet vollkommen gesetzmäßig verfahren sei. Die Behauptung, daß die Arbeiter mit unverzollten Lebensmitteln verpflegt wurden, sei unrichtig. Es sei dem Senat kein Vorwurf zu machen, wenn er innerhalb der rechtlichen Grenzen die schweren Schäden des Ausstandes so weit als möglich zu lindern suche.

Staatsselretär Dr. von Boetticher will angesichts der im Gange befindlichen Friedensunterhandlungen auf den Hamburger Ausstand nicht näher eingehen, möchte jedoch betonen, daß die Lage des Rhedereigeschäfts keineswegs glänzewd sei. Uebrigens hätten sich gerade die Seeleute zuerst von den übrigen Streikgenossen getrennt und seien wieder angemustert worden. Er hoffe, daß die übrigen bald folgen werden.

Abg. Hüpeden (d. k. Fraktion) wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen v. Stumm's und empfiehlt demselben, etwas weniger Empfindlichkeit zu zeigen, aber etwas mehr Vertrauen in die gesunden Kräfte des Volkes und etwas Zurückhaltung in der Ausnutzung kaiserlicher Aeußerungen. — Abg. Frhr v. Stumm (Rp.) bestreitet, daß er jemals die Abschaffung der Koalitionsfreiheit verlangt hätte. Er halte es für zwecklos, den in dieser Beziehung über ihn verbreiteten Unsinn zu berichtigen; auch die Aeußerungen des Abg. Hüpeden hierüber nehme er nicht mehr für Ernst.

Auf eine Anfrage des Abg. Brühne [Soz.] bemerkt Staatssekretär Dr. von Boetticher, daß die Verhandlungen über Ausdehnung des Unterstützungswohnsitzes auf die Reichslande noch nicht abgeschlossen seien, daß aber den hervorgetretenen Mißständen nach Möglichkeit abgeholfen werde.

Bundesrathsbevollmächtigter v. Herrmann weist darauf hin, daß die bayerische Kammer die Ausdehnung des Unterstützungswohnsitzgesetzes auf Bayern nicht wünsche, da das bayerische Heimathssystem befriedigend wirke.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen wird der Titel „Gehalt des Staatssekretärs" bewilligt.

Bei dem Titel „Zuschuß des Reiches zu den Alters- und Invaliditätsversicherungsrenten" erklärt Staatssekretär Dr. v. Boetticher, der Entwurf der Novelle zum Invaliditätsgesetz werde in 2 bis 3 Wochen dem Hause zugehen.

Gegenüber einer Petition der Hilfsarbeiter des statistischen Amts um ausgedehntere Anrechnung der diätarischen Beschäftigung auf das Dienstalter, welche von den Abgg. Lenzmann [fr. Vp.] und Werner [D. Resp.] befürwortet wird, bemerken die Staatssekretäre Graf v. Posadowski und Dr. von Boetticher, daß gerade für die Beamten des statistischen Amts in den letzten Jahren sehr viel gethan worden sei.

Der Etat wird sodann bis zum Kapitel „Normal-Aichungsamt" bewilligt. Freitag Fortsetzung. [Schluß 5½ Uhr.]

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom Donnerstag, den 14. Januar.

Weiterberathung der Vorlage über Staatsschuldentilgung und Bildung eines Ausgleichsfonds in zweiter Lesung bei § 1, zuzüglich eines Beschlußantrages der Kommission, welcher die Regierung zur ungesäumten Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Regelung der Verwendung der Eisenbahnüberschüsse zu allgemeinen Staatszwecken im Sinne des Abgeordnetenhaus-Beschlusses von 1894 auffordert.

Die Debatte, an welcher sich Redner fast aller Parteien betheiligen, und in welche auch Finanzminister Dr. Miquel wiederholt eingreift, dreht sich im wesentlichen um den zwangsweisen Charakter der Staatsschuldentilgung, um die Bereitstellung ausgiebiger Mittel für nothwendige Aufwendungen bei den Staatsbahnen und um die Regelung des finanziellen Verhältnisses der Einzelstaaten zum Reiche.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird § 1 gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen in der Fassung der Kommission angenommen.

§ 2 enthält lediglich formale Bestimmungen und wird ohne Erörterung genehmigt.

Zum § 3. welcher in der Regierungsvorlage die Bildung eines Ausgleichsfonds von 89 Millionen Mark bestimmte, von der Kommission aber gänzlich dahin abgeändert wurde, daß der Gesammtbetrag der Ueberschüsse zur Staatsschuldentilgung verwendet werden soll, liegt ein Zusatzantrag von Zedlitz-Neukirch vor, welcher für unvorhergesehene Ausgaben der Staatseisenbahnverwaltung einen Dispositionsfonds von 20 Millionen Mark reserviren will.

In der sich hieranschließenden Debatte äußert Abg. Richter (freis. Vp.) Bedenken gegen alle Beschlüsse, welche die freie Entschließung des Hauses in Zukunft beschränken. Redner kritisirt sodann in längerer Ausführung unter allgemeiner Heiterkeit die Haltung des Finanzministers.

Finanzminister Dr. Miquel ersucht um Ablehnung des Antrages Zedlitz und entgegnet dem Vorredner in sehr launiger Weise, indem er auf dessen stete Opposition und lediglich negatives Schaffen hinweist. Redner wünscht, daß der Abg. Richter Finanzminister werde, damit er auch einmal positiv schaffen müsse.

Nachdem Abg. Frhr. von Zedlitz-Neukirch (freik.) seinen Antrag zurückgezogen hat, wird § 3 in der Kommissionsfassung angenommen und die übrigen Paragraphen, welche nähere Bestimmungen über den Ausgleichsfonds enthalten, abgelehnt, die Ueberschrift des Gesetzes dementsprechend geändert, und die Eingangs erwähnte Resolution der Kommission angenommen.

Vom Rest der Tagesordnung wird die Abänderungsvorlage zum Fortbildungsschulgesetz für Westpreußen und Posen nach kurzer Berathung in zweiter Lesung angenommen und die Rechnungssachen der Rechnungskommission überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Dritte Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes. — [Schluß 4 Uhr.]

Ausland.

Spanien. Seit dem Beginn des Aufstandes auf den Philippinen hatten die spanischen Truppen 180 Todte und 450 Verwundete. Die Aufständischen verloren 7100 Todte; außerdem wurden 170 derselben gefangen genommen, 400 deportirt und 2000 verhaftet. Infolge eines vom General Polaviega erlassenen Aufrufes haben sich 2000 Aufständische unterworfen.

Montenegro. Anläßlich der Feier des 200jährigen Bestehens der Dynastie Petrowitsch-Njegosch wurden die sterblichen Ueberreste des Begründers der Dynastie, Metropoliten Danilo gestern Abend in Gegenwart der fürstlichen Familie in der Kathedrale ausgestellt und Gebete verrichtet. Heute wurde in Anwesenheit der fürstlichen Familie ein Requiem abgehalten. Hierauf wurde der Sarg in feierlichem Zuge von den Mitgliedern der fürstlichen Familie und den Generälen zu dem Grabdenkmal getragen. Die Truppen bildeten Spalier. Nach der Einsegnung der Leiche hielt der jetzige Metropolit eine Rede, in welcher er die hohen Tugenden des Begründers der Dynastie hervorhob. Aus dem ganzen Lande hatten sich sehr zahlreiche Theilnehmer an der Feier eingefunden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 14. Jan. Die an der hiesigen Volksschule neu eingerichtete 14. Lehrerstelle ist dem katholischen Schulamtskandidaten Schmidt aus Marzdorf, Kr. Dt. Krone, übertragen worden.

— **Schwetz**, 13. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Herren Rechtsanwalt Gärtig und Schneidermeister Salzmann als Rathsherren durch das Magistratsmitglied Amtsanwalt Lexis eingeführt. Justizrath Apel als Stadtverordneten-Vorsteher, Irrenanstaltsdirektor Sanitätsrath Dr. Grunau als dessen Stellvertreter, Kreisausschußsekretär Nitz als Schriftführer und Baumeister Löwner als dessen Stellvertreter wurden demnächst wiedergewählt. — Es wurde die Nothwendigkeit der Dislokation bezw. der Neubau einer höheren Töchterschule, wie auch die Einrichtung von zwei neuen Klassen in der Stadtschule anerkannt und soll die Baukommission mit der Schuldeputation darüber in Berathung treten. — Eine Beschlußfassung in der Schlachthausbauangelegenheit mußte wiederum vertagt werden, da zunächst noch Differenzen mit der Zuckerfabrik wegen der Zuckerfabrik zu beseitigen sind. — Eine Beschlußfassung über Abschließung eines Vertrages mit dem Diakonissenmutterhause in Danzig wegen hiesigen Kreiskrankenhauses wurde nicht herbeigeführt.

— **Graudenz**, 14. Januar. Der Seminarist Alois Schwarz hat den Knaben Korthals am 20. August v. J. mit Muth und Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet, was der Regierungspräsident belobigend mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß er dem Schwarz für diese That eine Prämie von 30 Mark bewilligt hat.

— **Flatow**, 14. Jan. Vor einiger Zeit fand eine Versammlung des katholischen Volksvereins in Kamin, Kreis Flatow, statt. Der Bürgermeister Wegner forderte den Vorsitzenden des Vereins, Rittergutsbesitzer Pradzinski auf, deutsch zu sprechen, unter der Androhung, sonst die Versammlung auflösen zu müssen. Als der Vorsitzende dieser Aufforderung nicht nachkam, sondern sich auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 26. September 1876 berief, löste der Bürgermeister die Versammlung auf. Auf eine Beschwerde bei dem Landrath des Kreises Flatow, Frhrn. von Massenbach, billigte dieser das Verfahren des Bürgermeisters Wegner. Der Landrath führt aus: „Weder ist der Herr Bürgermeister Wegner der polnischen Sprache mächtig, noch steht ihm eine zur Führung der Ueberwachung von Versammlungen geeignete, der polnischen Sprache mächtige Person zur Verfügung. Eine sachgemäße Ueberwachung der Versammlung wäre, falls die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt wären, ausgeschlossen gewesen. Da der Gebrauch der deutschen Sprache in der Versammlung vom 3. d. M. ausdrücklich abgelehnt wurde, ist die Auflösung zu Recht erfolgt."

— **Marienwerder**, 14. Januar. Das hiesige Blatt, die „N. W. M." schreiben: Welche Anziehungskraft die Schlierseer Bauerntheater-Truppe auf junge Gemüther auszuüben vermag, beweist der Inhalt eines Briefes, welchen Herr Theaterdirektor Beese in Elbing von einem 18jährigen Jüngling aus Marienwerder dieser Tage erhalten hat. Der Brief lautet wörtlich folgendermaßen: „Erlaube mir ergebenst anzufragen, ob ich nicht in Ihr werthes Künstlerfach mich als Ihr Mitglied annehmen wollen. Ich würde mein ganzes Leben für Ihre werthen Künste widmen. Sollten Sie sich meiner annehmen, so darf ich wohl Sonnabend den 9. Jan. mich persönlich vorstellen. Herr Direktor wird wohl anwesend sein. Falls Euer Wohlgeboren geneigt sein sollten, mir meine Zeilen zu beantworten, so bitte ich ergebenst. H. M." — M. wird jedenfalls besser thun, ein Handwerk zu lernen, als die Bretter zu betreten, welche die Welt bedeuten.

— **Marienburg**, 14. Jan. Amtliche Untersuchungen, welche inzwischen über die Todesursache des Malermeisters Tietz angestellt wurden, haben ergeben, daß nicht Kohlendunst, sondern Gasausdünstungen die Veranlassung gewesen sind. Am Hause führt die Hauptleitung der Gasanstalt vorbei, welches Rohr dort wohl in Folge der Kälte defekt wurde, so daß das Gas ausströmte und seinen Weg bis in das Tietz'sche Schlafzimmer fand.

* **Neidenburg**, 14. Januar. Nach amtlicher Bekanntmachung ist die durch Schneeverwehung auf der Eisenbahnstrecke Neidenburg-Soldau verursachte Betriebsstörung wieder beseitigt.

— **Danzig**, 15. Jan. Ein glücklicherweise sehr seltener Erkrankungsfall, der leider einen tödtlichen Ausgang genommen, ist dieser Tage hier vorgekommen. Der Fleischer Bl., welcher oft bei Untersuchung und Behandlung am Rotz erkrankter Pferde beschäftigt war, erkrankte in voriger Woche sehr heftig und wurde in das hiesige Diakonissen-Krankenhaus gebracht, wo er am Sonntag gestorben ist. Es soll nun festgestellt worden sein, daß die tödtliche Erkrankung durch Uebertragung des Rotzgiftes auf den Organismus des Bl. entstanden ist — ein Fall, der hier seit zwei Jahrzehnten nicht vorgekommen. Um weiteren Gefahren aus diesem Krankheitsfall vorzubeugen, ließ die Polizeibehörde gestern eine gründliche Desinfektion der Bl'schen Wohnung vornehmen.

— **Bromberg**, 14. Janaur. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Schuhmacher Franz Listin aus Rzeczyn, welcher beschuldigt war, daß außereheliche 1¾ Jahre alte Kind seiner Ehefrau vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben, von der Anklage des Mordes freigesprochen.

Lokales.

Thorn, 15. Januar 1897.

+ [Militärisches.] v. Seemen, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pommersch.) Nr. 21, Direktions-Assistent bei der Gewehrfabrik in Danzig, ist mit dem 1. d. M. in das Chargengehalt 1. Klasse aufgerückt.

* [Personalien.] Den Domänenpächtern Wiechmann in Rehden und Krause in Fiewo, Regierungsbezirk Marienwerder, ist der Charakter als Königlicher Oberamtmann beigelegt worden. — Der bisherige kommissarische Kreisschulinspektor Komorowski in Lessen ist endgültig zum Königlichen Kreisschulinspektor daselbst ernannt worden. — Dem Regierungs-Sekretär Gast in Danzig ist der Charakter als Rechnungs-Rath verliehen worden.

+ [Stadtverordneten-Sitzung] vom Mittwoch, (Schluß.) Der Polizeisergeant Frischkorn hatte über Umzugskosten eine Rechnung von 70,85 Mk. eingereicht. Die Kalkulatur hat diese Entschädigung auf 58 Mk. reduzirt, welche Summe von der Versammlung bewilligt wird. — Bei Tit. I, Pos. 3 des Etats der Ziegeleikasse ist eine Ueberschreitung von etwa 500 Mark zu erwarten, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt. Bei dieser Gelegenheit wird mitgetheilt, daß im bevorstehenden Sommer der Ziegelbestand der städtischen Ziegelei vollständig geräumt werden wird, da 7 bis 800 000 Ziegel erster Klasse an die altstädtische evangelische Gemeinde zum Thurmbau verkauft worden sind und der Rest für den Bau des Schulhauses gebraucht wird. — Die Eisenbahnverwaltung geht, wie schon erwähnt, mit der Absicht um, den Bahnhof Thorn elektrisch zu beleuchten. Zum Entscheid darüber, ob für diese Anlage Gas- oder Dampfkraft sich billiger stellen wird, verlangt der Eisenbahnminister von der Stadt eine feste Offerte auf Coaks, woran sich der Jahresbedarf voraussichtlich auf 300 Tonnen belaufen würde. Es wird beschlossen, der Eisenbahnverwaltung die Tonne Coaks für die Monate April bis Oktober (einschließlich) mit 18 Mark, für die übrigen Monate mit 19 Mark anzubieten. — Zum Ausbau des Schiefen Thurmes waren s. Z. 3500 Mk. bewilligt worden. In Folge unvorhergesehener Mehrarbeiten ist eine Ueberschreitung von 200 Mark entstanden; der Betrag wird bewilligt. — Herrn Stadtbaumeister Leipolz, welcher in der baurathlosen Zeit alle Geschäfte des Bauraths mit erledigt und daher bedeutende Mehrarbeit gehabt hat, wird aus dem ersparten Baurathsgehalt eine Remuneration von 300 Mark bewilligt. — Die Drucksachenlieferung für das Etatsjahr 1897/98 wird der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck übertragen, welche mit 70 Prozent Abgebot von den Normalpreisen bei der Submission die niedrigste Forderung stellte; Herr Busczynski, welcher die Arbeiten bisher ausführte, hatte 55 Prz. abgeboten. Dem Ausschuß war es aufgefallen, daß so erhebliche Abgebote möglich seien, und man war der Ansicht, daß die zu Grunde gelegten „Normalpreise" wohl nicht mehr ganz zeitgemäß seien und daher einmal revidirt werden müßten. Stadtv. Feyerabendt führt aus, er habe kein Verständniß dafür, daß ein Geschäftsmann eine Arbeit, die beispielsweise auf 100 Mark veranschlagt sei, für 30 Mark liefern könne. Man erzähle nun, an der ausgeschriebenen Arbeit würde auch nichts verdient, es seien noch andere Arbeiten nebenbei auszuführen, bei denen sich ein Gewinn erzielen lasse. Andere wieder sagten auch, das Material sei so schlecht, daß die Beamten sich sträubten dasselbe zu verwerthen. Er (Redner) bitte um Aufklärung. — Bürgermeister Stachowitz: Von Nebenarbeiten sei gar keine Rede, die Druckerei habe ausschließlich die vertragsmäßigen Drucksachen herzustellen. Ebenso unrichtig sei die Behauptung bezüglich der Verwendung schlechten Materials: es dürfe nur das Material genau nach Probe verwandt werden; auch daß sich jemals ein Beamter über zu schlechtes Material beschwert habe, sei unrichtig, dazu liege auch gar kein Grund vor. Ob die sog. „Normalpreise" nicht mehr zeitgemäß seien, könne er nicht beurtheilen, Thatsache sei aber, daß bei der Vergebung der städtischen Drucksachen schon seit Jahren stets sehr erhebliche Abgebote erzielt wurden. Redner stelle nochmals fest, daß die vom Stadtv. Feyerabendt geäußerten Bedenken vollkommen hinfällig seien. — Stadtv. Dietrich theilt noch mit, daß nach einer Bemerkung des Stadtsekretärs Schaeche Buchdruckereibesitzer Lambeck zu ihm (Herrn Sch.) nach der Submission gesagt habe, er wolle diesmal an den Arbeiten nichts verdienen, sondern nur zu erreichen suchen, daß die hier bestehenden Druckereien einmal

---

„Einfach durch das Interesse, welches der Commercienrath an meinem Privatleben nimmt. Aber das Nähere hierüber besprechen wir ein andermal. Natürlich wirst Du nicht zu rasch zum Gatten der Dame avanciren, zumal sie eine unglückliche Liebe nährt, welche der eiserne Wille des Vaters nur nicht aufkommen läßt. Vielleicht findest Du auch Beifall in ihren Augen; und wenn nicht, so hast Du die Autorität des Vaters, auf welche Du Dich stützen kannst."

„Ja, bist Du denn seiner Zustimmung zu meiner Bewerbung so gewiß?"

„Dafür laß mich nur sorgen. Jetzt kommt der dritte Punkt. Ich muß Associé des Hauses werden; und dann —"

„Soll ich dann meinen Einfluß als Schwiegersohn beim Alten geltend machen?"

Duprat lachte.

„Da stünde meine Theilhaberschaft auf schwachen Füßen," sagte er. „Um das zu erreichen, glaube ich aller fremden Beihilfe entbehren zu können. Du weißt, was ich vorhin von dem Skelett im Hause sagte. Auch der Commercienrath hat ein Geheimniß; und dessen will ich mich bemächtigen, so gut er es auch hütet.

„Spielst Du vielleicht auf das spurlose Verschwinden seines früheren Factotums an?"

„Nun ja, ich glaube, daß das Verschwinden des alten Forster damit in engstem Zusammenhange steht. Und ich denke mir das so, daß Forster der Entdeckung jenes Geheimnisses nahe war oder es schon heraus hatte und dem Commercienrath mit Veröffentlichung desselben drohte. Er ist verschwunden, Niemand weiß wohin, es sei denn der Commerzienrath, und der wird es gewiß nicht ausplaudern."

„Höre Freund, das sind müßige Combinationen, die ganz romanhafte Verhältnisse voraussetzen. Wenn ich Dir rathen kann, so suchst Du Deinen Halt auf den Commercienrath durch etwas Anderes zu befestigen. Warum, zum Beispiel, strebst Du nicht nach der Hand der schönen Klara?" Erst Schwiegersohn und dann Associé, das lasse ich gelten, das hat Hand und Fuß. Die andere Geschichte kommt mir vor wie Schatzgräberei. Dabei ist noch Keiner glücklich geworden."

Duprat schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Laß das nur so, wie ich es angeordnet," sagte er. „Es sind drei Punkte, die wir fest halten müssen, um auf legalem Wege zu Besitz und Ansehen zu gelangen: Beseitigung des Sohnes und Erben, Verheirathung der Tochter an Dich und meine Erhebung zum Associé der Firma Etwold. Dies Alles erlangt, werden wir weiter besprechen, was dann zu thun sein wird. Ich denke mir den Ausgleich so, daß Du Deinen Antheil in Baarem nimmst und ich das Geschäft weiter führe. Wir werden dann jeder mehr haben als wir zeitlebens brauchen werden."

„Ich bin's zufrieden."

„Deine Hand!"

„Hier ist sie."

Es war ein fester, eiserner Griff, in welchem sich diese beiden Hände zur Ausführung eines abscheulichen Verbrechens umschlossen, und in den Mienen der Darreicher derselben spiegelte sich todesmuthige Entschlossenheit. Diejenigen, gegen deren Lebensglück der hier geschlossene Bund sich richtete, mochten sich hüten.

Hiernach entwickelte Duprat vor seinem Freunde den Plan, welchen er zur völligen Vernichtung des Etwold'schen Familienglücks ersonnen hatte. Da wir denselben noch in der Ausführung sehen werden, genügt es hier zu bemerken, daß der Baron denselben vollkommen billigte und versprach, die ihm zufallende Aufgabe nach besten Kräften zu erfüllen.

Duprat holte jetzt Cigarren und Wein herbei.

„Trinken wir ein Glas auf das Gelingen unseres Planes," sagte er. „Wenn Franz zurückkehrt, müssen wir über ganz gleichgiltige Dinge sprechen."

„Zuvor noch ein Wort im Vertrauen," wandte Dryden ein. „Was machen wir im Falle des Gelingens unseres Planes mit Riston?"

„Dem Verfertiger der Platten — hm."

„Riston ist vertrauenswürdig, aber in diesem Falle doch eine unangenehme Beigabe. Er wird seinen Antheil haben wollen."

„Den Teufel soll er das! Kennt er mich denn?"

„Nein."

„Und Du wirst ihm auch von unserem Vorhaben nichts sagen?"

„Nicht eine Silbe. Aber der Mensch ist mein böser Dämon. Er heftet sich an meine Fersen und folgt mir, wohin ich gehe; denn er weiß wohl, daß seine Kunst ihm nichts helfen würde, wenn er mich nicht mehr hätte."

„Warum? Was ist er für ein Mann?"

„Ein verkommenes Genie, das ich auf die Bahn des Verbrechens leitete. Und bedauerlicherweise theilt er die Leidenschaft aller solcher mit ihrem Schicksal zerfallener Menschen — er trinkt. Seine Erscheinung ist eine solche, daß seine Verausgabung von gefälschten Hundertmarkscheinen sofort Verdacht erwecken würde. Er kann mich also als Geldwechsler nicht entbehren. Allerdings verlangt er wenig. Wenn er nur einen Rock auf dem Leibe hat und sich betrinken kann."

Duprat's Stirne legte sich in Falten und aus seinen Augen blitzte es unheimlich drohend.

„Höre Freund, das ist ein gefährlicher Charakter," sagte er, „und es wundert mich, daß Dir seine Trunksucht noch nicht verhängnißvoll geworden ist. Der Wein macht mittheilsam."

„Wein?" lachte Dryden. „Wenn er den nur tränke! Dann ließe sich noch mit ihm verhandeln und verkehren. Aber er ist schon längst beim Fusel angekommen."

„Noch schlimmer. Und wo hat er sein Quartier?"

„Danach habe ich ihn nie gefragt. Seine Stammkneipe liegt sehr weit weg von hier am Wasser; ein unterirdisches Lokal, welches stark oder wohl nur von Verbrechern jeden Genres frequentirt wird. Da treffe ich ihn jederzeit."

(Fortsetzung folgt.)

aufhören, sich bei den Submissionen gegenseitig zu unterbieten, und sich dahin einigen, daß sie, eine nach der anderen, ein Jahr lang die städtischen Druckarbeiten übernehmen. Weiter bemerkt Stadtv. Dietrich noch, Offerten zu 70 bis 80 Prozent unter sog. Normalpreisen kämen im Geschäftsleben oft genug vor, das wisse jeder Geschäftsmann und werde z. B. auch Herrn Stadtrath Kittler bei der Verwaltung der Gasanstalt gewiß oft genug vorkommen. Damit ist die Sache erledigt. — Mit der Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung auf ein Jahr, und zwar vom 1. April 1897 bis dahin 1898, an den Hausbesitzer Wilhelm Wolff hierselbst zum Pachtpreise von 5020 Mk. ist die Versammlung einverstanden. Im vorigen Jahre waren 300 Mk. mehr geboten worden. — Für den Verwaltungs-Ausschuß berichtet sodann Stadtv. Kordes: Ueber zwei Stadtverordnete waren die üblichen Versäumnißstrafen von je 1 Mk. verhängt worden, obgleich sie in die Einladungskurrende bei ihrem Namen den Vermerk „Verhindert" eingetragen hatten. Die Strafen werden niedergeschlagen und es wird gleichzeitig beschlossen, daß ein derartiger Vermerk in der Kurrende auch ohne Angabe besonderer Gründe in Zukunft stets als ausreichende Entschuldigung gelten soll. — Der Stadtforst ist am 29. und 30. Oktober 1896 von einem Forstrath von der Kgl. Regierung in Marienwerder besichtigt worden, und der Bericht darüber erkennt die Verwaltung als ordnungsmäßig an. Dem Ausschuß ist es aufgefallen, daß der Forstrath die Aufforderung zu der Besichtigung direkt an den städtischen Oberförster und nicht an den Magistrat geschickt hat; auch wird gerügt, daß der Forstdeputation nicht vorher von der Besichtigung Kenntniß gegeben worden ist. Oberbürgermeister Dr. Kohli, der an der Besichtigung theilgenommen habe, theilt mit, daß die Regierung ersucht werden soll, in Zukunft solche Besichtigungen direkt beim Magistrat anzumelden, und es werde dann auch den Forstdeputations-Mitgliedern rechtzeitig Kenntniß gegeben werden. Stadtv. Kordes findet letzteres auch nicht mehr als in der Ordnung; die Mitglieder der Forstdeputation bekämen den Wald überhaupt nicht zu sehen, höchstens einmal die wenigen Mitglieder, die zugleich Jäger sind, und diese auch nur im Winter, wenn Alles mit Schnee bedeckt ist. Wenn der Forstrath dem Oberförster etwas zu sagen habe, so könne er das auch ganz gut in Gegenwart einiger Deputationsmitglieder thun, denn diese könnten dabei doch nur lernen. — Dem (schon oben erwähnten) Verkauf von 7 bis 800 000 Mauersteinen I. Klasse an die altstädt. evang. Kirchengemeinde zum Bau des Kirchenthurmes, und zwar zum Preise von 22 Mk. pro 1000 ab Ziegelei, wird zugestimmt, ebenso der Weitervermiethung des Ganges zwischen den beiden Häusern Neustadt 18 und 19 (von der Strobandstraße nach der Bachestraße) an den Töpfermeister Knaack auf ein weiteres Jahr. — Der Kaufmann Wollenberg wird von seinem Angebot auf Verlängerung des Vertrages über Miethung eines Lagerplatzes an der Weichsel entbunden; der Platz wird anderweitig zur Verpachtung ausgeschrieben werden. — Zur Legung eines Betriebsgasrohres zwischen Gasanstalt und Gasbehälter werden 8000 Mk. aus den Beständen der Gasanstalt bewilligt. — In Folge der s. Z. von den städtischen Behörden beschlossenen Herabsetzung des Gaspreises hat jetzt die Kgl. Eisenbahndirektion Bromberg den mit der Stadt abgeschlossenen Vertrag vom 22./31. Mai 1889, betreffend Lieferung von Gas zu den Bahnhöfen, zum 31. Dezember 1897 gekündigt. Es soll ein neuer Gaspreis abgemacht werden. — Von den Protokollen über die Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhauses) am 9. November und des städtischen Krankenhauses am 13. November v. J. wird Kenntniß genommen. Es ist alles in bester Ordnung befunden worden; im Krankenhause ist eine Verbesserung der Beköstigung in Aussicht genommen. Auf eine Anfrage des Stadtv. Hensel theilt Oberbürgermeister Kohli mit, die ordentlichen Revisionen würden vorher angemeldet, die außerordentlichen aber nicht. — Die Verlängerung des Vertrages mit dem Konduktwärter Ott, betr. Pachtung einer ½ Morgen großen Ackerparzelle auf der Culmer Vorstadt auf 3 Jahre (bis 1. Januar 1900) zu den bisherigen Bedingungen wird genehmigt, ebenso die Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr. 3 und 4. auf 3 Jahre (bis 1. April 1900); die Miethspreise für die letzteren sind sehr heruntergegangen (von 300 auf 170 bezw. 215 Mk.), da die Gewölbeinhaber erklären, sehr schlechte Geschäfte zu machen und deshalb keine höheren Gebote abgeben zu können. — Die städtischen Schornsteinfegerarbeiten, die früher 600 Mk. jährlich gekostet haben, werden an die Mindestfordernde Frau Trykowski für 275 Mk. vergeben. Schornsteinfegermeister Fuchs hatte 300 Mk. verlangt. — Damit war die öffentliche Sitzung beendet; es folgte noch eine längere geheime, über deren Ergebniß wir schon gestern berichtet haben.

+ [Der Frauen-Turnverein] begeht am Sonnabend, den 23. d. Mts., in der Ziegelei die Feier seines ersten Stiftungsfestes.

= [Schliersee'r Bauerntheater.] Der Billetverkauf für das viermalige Gastspiel des Schliersee'r Bauerntheaters, welches diesen Sonntag im Victoria-Theater beginnt, findet in der Buchhandlung von Walter Lambeck statt, und zwar am Sonntag bis 2 Uhr Nachmittags und von da ab an der Kasse des Victoria-Theaters. In Graudenz, wo das Ensemble z. Zt. ebenfalls vier Vorstellungen giebt, ist das Theater stets derart überfüllt, daß gar keine Abendkasse eröffnet wird! Nach Beendigung des hiesigen Gastspiels kehrt das Ensemble zu einem abermaligen Gastspiel an das Stadttheater nach Königsberg zurück.

□ [Die Einschränkung des Stadt-Fernsprechverkehrs] an den Sonn- und Festtagen ist, wie wir schon vor einiger Zeit mittheilten, von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung ganz allgemein geplant. Soeben versendet auch das hiesige Telegraphenamt an die Stadtfernsprech-Theilnehmer ein Rundschreiben, in welchem es heißt: „Es ist im Allgemeinen die Beobachtung gemacht worden, daß bei den Stadt-Fernsprechvermittelungsanstalten zu einer so weitgehenden Dienstbereitschaft an den Sonntagen und allgemeinen Feiertagen, wie sie gegenwärtig besteht, kein Bedürfniß vorliegt. Es soll deshalb zukünftig eine Herabminderung der Dienststunden an den Sonntagen und allgemeinen Feiertagen eintreten, und zwar sollen für das Vermittelungsamt in Thorn die Dienststunden im Sommerhalbjahre von 7, im Winterhalbjahre von 8 bis 9 Uhr Vormittags, von 12 bis 1 und von 5 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt werden. Ew. Wohlgeboren ersucht das Telegraphenamt ergebenst, sich mit dieser anderweiten Dienstreglung gefälligst einverstanden erklären und zu diesem Zwecke die untenstehende Erklärung, mit Ihrer Unterschrift versehen, thunlichst bald, spätestens aber bis zum 25. Januar hierher zurücksenden zu wollen." — Wir haben noch nicht ermitteln können, wie diesem Vorschlage gegenüber hier in Thorn im Allgemeinen die Stimmung ist. Gewiß wird Jedermann auch den recht geplagten Beamten der Post und Telegraphie eine möglichst uneingeschränkte Sonntagsruhe gönnen, doch hat sich in anderen Städten, so unlängst erst in Graudenz, namentlich die Kaufmannschaft der geplanten Beschränkung des Stadtfernsprechverkehrs gegenüber ablehnend ausgesprochen. Wenn Excellenz Stephan wenigstens gleichzeitig eine Ermäßigung der Anschlußgebühren eintreten lassen wollte, dann würde man einem Kompromiß vielleicht nicht abgeneigt sein. Aber da hilft bis jetzt noch alles Petitioniren nichts!

+ [Postalisches.] Bei dem Kaiserlichen Postamte 2 auf dem Hauptbahnhofe (Reichseigenes Postgebäude) wird künftig an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen der Schalterdienst von 5 bis 6 Uhr Nachmittags nicht mehr abgehalten werden. — Die auf dem Bahnhofe befindliche Zweigstelle dieser Postanstalt wird nach wie vor ununterbrochen Telegraphendienst abhalten und auch außerhalb der Schalterdienststunden Werth- und Einschreibbriefe, sowie Packete gegen Zahlung der bezüglichen Einlieferungsgebühr von 20 Pf. annehmen.

+ [Weseler Lotterie.] In Folge des bekannten Unfalles bei der 3. Klasse der 1. Weseler Lotterie, welcher bekanntlich eine Wiederholung dieser Ziehung herbeiführte, haben die Ziehungen der drei Klassen der II. Lotterie verlegt werden müssen, und zwar die erste Klasse auf den 8. und 9. April, die zweite auf den 6. und 7. Mai und dritte auf den 23. bis 29. Juni d. J.

+ [Von den Zuckerfabriken.] Im Monat Dezember sind in 2 Fabriken in Ostpreußen 60 685, in 18 Fabriken in Westpreußen 1 616 787, in 10 Fabriken in Pommern 1 338 218 und in 18 Fabriken in Posen 3 249 655 Doppelzentner Rüben verarbeitet worden. Gegen Entrichtung der Zuckersteuer wurden in Westpreußen 21 646, in Pommern 21 906 und in Posen 7 047, steuerfrei undenaturirt in Westpreußen 9 439, in Pommern 7682 und in Posen 2597 Doppelzentner Zucker in den freien Verkehr gesetzt.

— [Ein seltenes Alter] erreichte eine Frau Wisniewska, hierselbst Mellienstr. 64 wohnhaft, nämlich ein solches von über 100 Jahren. Sie ist am 18. August 1796 geboren und hatte somit schon im vorigen Jahre dieses seltene Alter erreicht. Die Frau war trotz ihres hohen Alters noch bis zuletzt ziemlich rüstig. Der Tod ereilte sie plötzlich am letzten Donnerstag Vormittag.

+ [Vergebung der Fleischlieferung für die Garnison.] Seit 1. d. Mts. ist von der Militärverwaltung die Einrichtung getroffen worden, in jeder Garnison die Lieferung des Fleisches in bestimmten Losen zu vergeben. Hier ist die Lieferung des Kalb-, Hammel- und Rindfleisches Herrn Fleischermeister Romann und die Lieferung des Schweinefleisches Herrn Fleischermeister Tews übertragen worden.

+ [Der im hiesigen Gerichtsgefängniß] internirte Raubmörder Schlaak aus Hohenkirch, der im Dezember zum Tode verurtheilt wurde, hat seine bereits vor der Verurtheilung gezeigte Absicht, sich das Leben zu nehmen, noch nicht aufgegeben. Früher versuchte er mehrfach, sich zu erhängen. Strenge Bewachung hinderte ihn an der Ausführung der Pläne. Jetzt will er verhungern und verweigert die Aufnahme von Nahrung. Auch hat er eine ihm erreichbar gewesene Schiefertafel zerkleinert und will die Stücke derselben, wie er selbst angiebt, verschluckt haben. Bis jetzt sind diese Manöver noch ohne schädliche Folgen für seine Gesundheit gewesen.

m [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,16 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

— Culmsee, 14. Januar. Auf dem Wege nach Wenzlau verunglückte am 9. d. M. der Arbeiter Rydzinski aus Lippinken. Derselbe glitt in Folge Glätte des Weges aus, fiel zur Erde und brach sich dabei den linken Oberschenkelknochen. Der Verunglückte wurde nach Culmsee gebracht, wo er im Privatkrankenhause Aufnahme fand. — Eine Schlägerei zwischen halbwüchsigen Burschen fand am 8. d. M. in der Thornerstraße statt, das Messer und andere gefährliche Instrumente spielten in derselben wieder eine Rolle. Die Thäter und Betheiligten sind aber ermittelt und ist die Untersuchung der Sache im Gange.

Vermischtes.

Von dem ersten Auftreten des Mohamedaners Dr. Grenier in der französischen Kammer wird allerlei Interessantes aus Paris berichtet. Grenier langte gegen 2 Uhr an, verrichtete vor der Kammer ein Dankgebet an Allah und trat dann, geziert mit seinem weißen Burnus und dem Turban, in den Sitzungssaal ein. Da altem Brauche gemäß die jüngsten Mitglieder als Sekretäre des Präsidenten walten, so hatte Grenier (er ist erst 32 Jahre alt) sofort die Präsidentenbühne zu besteigen. Dort ließ er sich mit der gekünstelten Ruhe eines Abtrünnigen nieder, studirte die Umgebung und vertheilte, als der Präsident gewählt wurde, an die Mitglieder, die die Tribüne hinaufsteigend an ihm vorbeidefilirten, die Abstimmungskugeln. Ueber seine Rolle hat er sich verschiedenen Ausfragern gegenüber ausgesprochen. Er hält von der jetzigen schwächlichen Kammer nichts, erwartet daher auch nichts, sondern richtet seine Aufmerksamkeit auf die Neuwahlen. Persönlich befolgt er geflissentlich die Vorschriften der Bescheidenheit; er stieg in einem kleinen Gasthause am linken Seineufer ab, wo er ein einziges kleines Zimmer bewohnt und in ihm eine Menge von Besuchern empfängt, unter diesen auch neugierige Damen. Bei der auf großem Fuße lebenden Jugend der Großstädte wird er sehr beliebt werden durch die Befürwortung der Vielweiberei. Er sagt: Wir müssen ernstliche Maßregeln zur Entwickelung der Rasse ergreifen, wenn Frankreich nicht eines Tages von Deutschland verschlungen werden soll. Aus diesen Gründen verlange ich die Einrichtung der Polygamie, die zugleich ein Mittel zur Verhütung der Prostitution ist. Weshalb sollen reiche junge Leute nicht eine gewisse Anzahl junger Mädchen unterhalten und dadurch dem Elend entziehen?" Demnach würde also die Einführung des Islams mit einer kleinen Haremswirthschaft beginnen. Der Statistiker Bertillon, der eingehend nach Mitteln zur Verhütung der Entvölkerung geforscht hat, hat an eine solche Arznei nicht gedacht.

Zum Brock'schen Mordversuch in Berlin. Auf Ansuchen des Untersuchungsrichters ist jetzt auch die Verkäuferin des Pfefferkuchenhändlers Isidor Brock, Martha Krause, verhaftet worden.

Wegen Zeugnißverweigerung erhielt der Chefredakteur der Königsberger Hartungschen Ztg. in Sachen des militärischen Disziplinarverfahrens im Zusammenhang mit der Börsengarten-Angelegenheit einen Haftbefehl.

Der Lloyddampfer „Imperator" in Suez erhielt, weil der an Bord vorgekommene Krankheitsfall kein Pestfall war, freie Fahrt und hat die Fahrt nach Triest fortgesetzt.

Berliner Leben. Ein bekümmertes Elternpaar stand dieser Tage vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin dem eigenen Sohne gegenüber, gegen den der Vater selbst den Strafantrag gestellt hatte. Richard Ihlo, ein 13jähriger Gemeindeschüler, hat seinen Eltern schon die schwersten Sorgen bereitet. Wie der Vater mit thränenerstickter Stimme erzählte, ist der Junge von bösen Trieben so erfüllt, daß die väterliche Gewalt einer solchen moralischen Verkommenheit gegenüber machtlos dasteht. Der Vater, ein ehrsamer pensionirter Beamter, hat es in Gutem und in Bösem versucht — es ist alles vergeblich gewesen. Statt die Schule zu besuchen, strich er in den Straßen umher, und wenn er einmal zu Hause weilte, war weder das Eigenthum seiner Eltern noch das seiner Geschwister vor seinen diebischen Gelüsten sicher. Der Vater stellte schließlich den Strafantrag gegen den eigenen Sohn. Als ihn der Vorsitzende befragte, ob er den Antrag aufrecht halten wolle, kämpfte er augenscheinlich einen schweren Kampf, durch den er sich nur mühsam hindurchrang. Endlich erklärte er aber, daß sein Vaterherz zwar blute, daß er aber keinen anderen Ausweg finde, um dem verderbten Jungen eine vielleicht heilsame Lehre zu ertheilen. Da dieser das Alter, in dem die Ueberweisungen in die Zwangserziehung möglich sei, überschritten habe, stehe er so vieler Schlechtigkeit völlig machtlos gegenüber. Der Gerichtshof war mit dem Staatsanwalt der Meinung, daß nur eine längere strenge Zucht im Gefängniß im Stande sei, vielleicht noch eine bessernde Wirkung ausüben könne und verurtheilte den Jungen zu 1 Jahr Gefängniß. Der herzzerreißende Jammer des Vaters und das Schluchzen der Mutter schienen auch auf den Jungen nicht ohne Eindruck zu bleiben. Weinend reichte er den Eltern die Hand zum Abschiede und versprach ihnen, sich bessern zu wollen.

Ein parlamentarisches Sittenbild wird in der „Voss. Ztg." von einem Augenzeugen aus dem Oberhaus des Parlaments zu Adelaide geschildert. Das Haus befand sich Anfang Dezember bei Berathung der „Gasthausbill", bei der Klausel, betreffend das Verbot der „Barmaids" (Kellnerinnen). Plötzlich tritt das Mitglied des Hauses E. Ward ein; er kommt aus dem Theile des Marmorpalastes, in dem die Restaurationsräume liegen, was gewöhnlich an dem wüsten Durcheinander seines reichen Haarschmuckes zu erkennen ist. Der ehrenwerthe Ward ist gekommen, um für die angegriffenen Barmaids eine Lanze zu brechen — — „ich halte es für eine Schande und für unchristlich, jungen hübschen Mädchen ihre Existenz zu rauben! Die Frage Mr. Russels, ob irgend ein Mitglied des Councils seine Tochter als Kellnerin hinter einer Bar sehen möchte, beantworte ich dahin, daß eine meiner Töchter mir viel lieber dort, unter dem Schutze der Oeffentlichkeit ist, als etwa als Kammermädchen, wo sie der ehrenwerthe Russel treffen könnte!" Natürlich großer Tumult, Ordnungsruf des Präsidenten und Aufforderung, Abbitte zu leisten. Als diese verweigert wird, wird der Ehrenwerthe Ward „genannt", d. h. dem Oberhause angezeigt, daß er sich der Mißachtung des Vorsitzenden wie des ganzen Hauses schuldig gemacht habe. Der Chefsekretär beantragt nun, Mr. Ward „für den Rest des Tages seiner Pflichten zu entheben. „Ich fordere das Ehrenwerthe Mitglied auf, sich jetzt zurückzuziehen!" Das Ehrenwerthe Mitglied wollte aber nicht. „Dann muß ich," sagt Sir Richard, „den Stabträger (sergeant -aux-arms) beauftragen, das Ehrenwerthe Mitglied zu entfernen." Herr Ward will nun gehen, wenn ihm ein Verhaftsbefehl vorgezeigt wird, wenn nicht — nicht. Nun schickte man nach dem diensthabenden Polizisten. Dieser, ein riesiger Irrländer, wurde mit seinem Auftrage bekannt gemacht, nahm den mit Händen und Füßen um sich schlagenden Ehrenwerthen Evenezet Ward in seine langen Arme und trug ihn unter lautem Halloh hinaus auf die Straße. Uebrigens hatte der an die Luft Gesetzte die Genugthuung, daß die Klausel, das Kellnerinnenverbot betreffend, abgelehnt wurde.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 14. Januar. Zur Feier des 100jährigen Geburtstages weiland Kaiser Wilhelm I. am 22. März 1897 bezw. zur Enthüllung des Denkmals für den verewigten Kaiser wird sich der König nach Berlin begeben.

Hamburg, 14. Januar. Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck", welcher bei Blankenese mehrere Tage festgesessen, ist in letzter Nacht, nachdem höherer Wasserstand eingetreten, wieder flott geworden und hat heute Nachmittag auf der Rhede von Kuxhaven geankert. — Der Schnelldampfer „Normannia", die Elbe herauskommend, ist auch bei Blankenese auf Grund gerathen, sitzt aber ganz ungefährlich.

Berlin, 15 Januar. Nach einer den „Neuest. Nachr." zugegangenen Mittheilung hat der Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und Generalinspekteur der Festungen, General der Infanterie von Golz, dem Kaiser sein Abschiedsgesuch eingereicht, und dieses mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit begründet.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 15. Januar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,28 Meter. — Lufttemperatur 0 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 16. Januar: Kalt, vielfach Nebel.
Für Sonntag, den 17. Januar: Vielfach trübe, Nebel, feuchtkalt, Schneefälle.
Für Montag, den 18. Januar: Feuchtkalt, meist bedeckt; Nebel, strichweise Schneefälle.
Für Dienstag, den 19. Januar: Wolkig mit Sonnenschein, vielfach Nebel; nahe Null.

Marktpreise: Thorn, Freitag, d. 15. Jan.

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn, Freitag, d. 15. Jan.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	—	–	2	5[illegible]	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	2	50	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	30		—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl	p. Md.	–	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	40	—	50
Mohrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	50	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	80	1	00
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	—
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Pflaumen	"	—	—	—	—	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	20	Gänse	"	2	50	7	50
Eier	Schock	3	—	3	30	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	—	90	1	20
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	50	1	50

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	15. 1.	14. 1.
Russ. Noten. p. Cassa	216,60	216,55
Warschau 8 Tage	216,25	216,25
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,05
Preuß. Consols 3 pr.	98,90	98,90
Preuß. Consols 3½ pr.	103,70	103,60
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,80	98,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,70	103,70
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,—	98,70
" " 3½% "	100,40	100,40
Pos. Pfandb. 3½%	100,25	100,10
" " 4%	102,20	—,—
Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	—,—
Türk. 1% Anleihe C	21,90	21,25
Ital. Rente 4%	91,80	91,70
Rum. R. v. 1894 4%	88,80	88,80
Disc. Comm Antheile	210,60	110,25
Harpen. Bergw.-Act.	182,50	183,40
Thor. Stadtanl. 3½%	101,50	101,50
Tendenz der Fondsb.	fest	fest

	15. 1.	14. 1.
Weizen: loco	—,—	—,—
loco in N.-York	97,¼	97,¼
Roggen: loco. matter	128,—	128,—
Hafer: loco.	133,48	137,78
Rüböl: Januar	—,—	—,—
Spiritus 50er: loco	57,70	57,40
70er loco.	38,30	38,—

Wechsel-Discont 5%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5½%, für andere Effekten 6%.

In unser Genossenschafts-Register ist am 9. Januar 1897 die durch Statut vom 7. Dezember 1896 errichtete Genossenschaft unter der Firma:

Rynsk'er Darlehnskassen-Verein,

eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht
mit dem Sitze in **Rynsk** eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist:

1) Die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehn an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen.
2) ein Kapital unter dem Namen Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder anzusammeln. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch das Landwirthschaftliche Genossenschaftsblatt zu Neuwied und sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten nach Maßgabe des § 11 Abs. 2 des Statuts in der für die Zeichnung der Genossenschaft bestimmten Form, in anderen Fällen vom Vereinsvorsteher zu unterzeichnen. Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Die Zeichnung hat mit Ausnahme der im § 11 Abs. 2 benannten Fälle nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist.

Die Mitglieder des Vorstandes sind:

1) **Friedrich Kossak** in Sablonowo, Vereinsvorsteher,
2) **Johannes Guhlke** in Orzechowko, Stellvertreter des Vereinsvorstandes,
3) **Albert Blücher** in Rynsk,
4) **Hermann Rex** in Ludowitz,
5) **Ernst Marx** in Sablonowo.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet. (225)

Thorn, den 9. Januar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen der Armen-Kasse zugeflossen:

1) von Alexander Lewicki Sühnegeld 5 M.
2) von August Ludwichowski „ 10 M.

Thorn, den 13. Januar 1897.

Der Magistrat. 226

Bekanntmachung.

Auf der Leibitscher und Gremboczyner Chaussee sollen

etwa 150 Stück Pappeln

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr

anberaumt worden.

Der Versammlungsort ist an der Einmündung des Kaszczoreker Weges in die Leibitscher Chaussee. Die Verkaufsbedingungen werden vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden. 202

Thorn, den 11. Januar 1897.

Der Magistrat.

Standesamt Mocker.

Es sind gemeldet vom 7.—14. Jan. 1897:

a. Geburten:

1. Sohn dem Schuhmacher Franz Chojnacki. 2. Sohn Höker Marian Gozdecki. 3. Tochter Zimmergeselle Konrad Schulz. 4. T. Arbeiter Anton Porbadnik. 5. T. Eigenthümer Joseph Jeschke. 6. T. Steinsetzer Ant. Laskowski. 7. S. Eigenthümer Matthäus Zielinski. 8. S. Arbeiter Vincent Wankiewicz. 9. T. Stellmacher Johann Borowski. 10. T. Eigenthümer Nikodemus Meyza. 11. T. Arbeiter Andreas Prylinski.

b. Sterbefälle:

1. Valeria Sobocinski 8 Monat. 2. Anna Basler 1 Jahr. 3. Bertha Bombe 1 Jahr. 4. Ella Hein-Schönwalde 3 Wochen. 5. Eva Nadolski 3 Wochen.

c. Aufgebote:

1. Geschäftsführer Eduard Knels-Thorn und Julie Friedrich. 2. Arb. Johann Bokowski-Nawra u. Franziska Bukowiecki-Kol. Weißhof.

d. Eheschließungen:

1. Arbeiter Martin Gundlack mit Franziska Skrzeszewski-Kol. Weißhof. 2. Musikus August Rose mit Auguste Krause-Schönwalde.

Loose

zur II. Ziehung der **internationalen Kunstausstellungs-Lotterie.** Ziehung zu Berlin am 11. und 12. Februar 1897. Hauptgewinn i. W. von Mk. 30,000; Loose à **M. 1,10,**

zur **Rothen Kreuz-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. März 1897. 3273 Gewinne i. W. v. 151 000 Mk. Loose à **1 Mk.**

Exped. d. „Thorner Zeitung".

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Verlag der „Thorner Zeitung"

Gegründet 1760

Ausgestattet mit dem
modernsten Schriftmaterial und den neuesten Maschinen
empfiehlt sich
zur prompten und geschmackvollen

Anfertigung

von

Adresskarten, Avisen, Brochüren, Couverts
Circulären, Contracten, Diplomen
Einladungskarten und -Briefen, Hochzeitsliedern
Kladderadatschen
Entbindungsanzeigen, Verlobungs-, Hochzeits- und Trauerbriefen, Festliedern
Visitenkarten, Speisekarten, Memoranden
Programmen, Liedern
Facturen, Etiquetten, Liquidationen, Preislisten
Prospecten, Quittungen, Rechnungen
Geschäftsbüchern
Formularen aller Art, Werken etc. etc.

Lithographirte Arbeiten

übernehme ebenfalls zur billigen und sauberen Ausführung.

Schnelle Lieferung.

Mässige Preise.



Was ist Stabil?

Stabil ist das neuerfundene patentirte Sohlenschutzmittel, welches die Sohlen vom Schuhwerk so dauerhaft macht, dass sie mindestens 3mal länger halten als gewöhnlich.

Kollosale Geldersparniss!



Zahlreiche Anerkennungen. 1 Dose Stabil zum Preise von 50 Pfg. reicht für 6 Paar Sohlen. Probedose gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken. Postkiste, welche 30 Dosen enthält, Mk. 9.50, franko p. Casse.

Wiederverkäufer erziehlen ein grossartiges Geschäft.

Prospecte, Placate etc. gratis.

Reisende, die Stabil als Nebenartikel mit auf die Tour nehmen, können sich viele Tausend Mark verdienen.

Keine Tintenflecken mehr!

Radierwasser,

das Beste auf diesem Gebiete, entfernt augenblicklich von Papier Tintenflecken, ganze Zeilen etc., gleichviel ob mit schwarzer oder andersfarbiger Tinte geschrieben, (auch Copiertinte und Stempelfarben),

ohne irgend eine Spur zu hinterlassen.

Ein Flaçon reicht Jahre lang. Probe franko gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken. Postkiste, welche 50 Flaçon enthält, franko Mk. 9.50 netto Casse. Jeder Beamte, Studirende, Schüler, überhaupt jeder Schreibende ist Käufer. Grosser Artikel für Wiederverkäufer. Prospecte, Anerkennungen u. s. w. gratis.

Adresse: Stabilversandt A. Becker,
Dresden-Striesen.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten
empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Kofs

ist das billigste und beste
Heizmaterial,
ganz besonders in allen eisernen Oefen.

Die 4930

Kartoffelstärkemehlfabrik Bronislaw

kauft

Kartoffeln

zu den höchsten Tagespreisen.

Garantirt ächte

Roßhaarbesen

per Stück 1,40 an. **Schrubber** per Stück 30 Pf. **Sämmtliche anderen Sorten Bürsten, Fußmatten, Wäscheleinen 2c. billigst;** auf Wunsch frei ins Haus empfiehlt 4374

Rudolf Lipke,
Bürsten- und Pinselfabrik,
Mocker, Thornerstraße Nr. 26.

Die Ziehung

der

Kieler Geld-Lotterie

ist auf den
6. Februar 1897
verlegt worden.

Loose à 1,10 Mark

sind noch zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Java Sum gr. Form 500 St. v. M. 9 an
Brasil. Hav. mild 500 St. v. 17,50 „
Rein Havana 500 St. v. 25,— „

Versand gegen Nachm. Nicht conv. umgetauscht. Eig. Fabr. v. **Jos. Rapeport,** Hamburg. 4938

Für Hustende

beweisen über **1000** Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pf.

Niederlage in **Thorn** bei: **P. Begdon.**

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky,** Droguist, **Stein** (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg. 196

Eine hochtragende, sehr gute

Milchkuh

hat zu verkaufen
228 **Goertz-Pensau.**

Gesucht 1 gut erhaltene Schlittenpelzdecke Mellinstraße 87.

Zu verkaufen daselbst: 1 Ulmer Dogge u. 1 ganz neue Winterpferdedecke mit Kopfschutz. 210

---

1 Buchhalterin

mit guten Zeugnissen und guter Handschrift **sucht** von sofort oder später **Stellung.**

Zu erfragen unter **B. S. No. 64** in der Expedition d. Zeitung. 136

Eine tüchtige Wirthin

mit guten Zeugnissen, in feiner Küche und Haushalt erfahren, sucht von sofort Stellung. Gefl. Off. u. **Nr. 230** in der Exped. d. Ztg.

Eine kleine Wohnung v. 3 Zimmern zum 1. April cr. zu verm. **Fischerstraße** 55.

Das Soldatenheim ist noch zum **Kaisersgeburtstag** als **Tanzlokal** für **Militär zu vergeben.** 142

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von **3 Mk.** an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Illustrirte Oktav-Hefte
von



Vielseitigste, bilderreichste
deutsche illustrirte
Monatsschrift
mit Kunstbeilagen in vielfarbigem Holzschnitt und Textillustrationen in Aquarelldruck.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft.
= **Preis pro Heft nur 1 Mark.** =

Abonnements
in allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Erstere liefern das erste Heft auf Wunsch gern zur Ansicht ins Haus

---

Zur Anfertigung

feiner Damengarderobe

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Hedwig Ehlert, Culmerstr. 26.

Ein Laufbursche

gesucht von
R. Brohm, Blumenhalle,
Brombergerstr. 27. 233

Ein Lagerplatz

zu miethen gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 217** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung,

1. Etage, 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör und **eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer,** Küche und Zubehör gleich oder zum 1. April, ferner **1 Wohnung, 2. Et., 6 Zimmer,** Entree. Küche und Zubehör und **eine Wohnung, 3. Etage, 3 Zimmer,** Entree, Küche und Zubehör per 1. April z. v.

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Eine herrschaftl. Wohnung

bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, **I. Etage, Seglerstr. 31, Ecke Altstädt. Markt,** ist vom 1. April zu vermiethen.

Näheres daselbst zwei Treppen. 84

Eine Wohnung, part., 4 Zimmer mit Zubeh., 450 Mk., sowie **1 kl. Wohn.,** 96 Mk. sind zu verm. **D. Körner,** Bäckerstr. 11.

Ruhige herrschaftl. Wohnung

Gerechtestr. 22, 1 Tr.

4 Zimmer, Kabinet und Entree nebst vielem Nebengelaß per sofort oder 1. April.

195 **G. Edel.**

Zu vermiethen pr. 1. April

eine Parterre-Wohnung

2 Zimmer, Küche, Keller 2c. Preis 240 Mk.
Zu erfragen **Brückenstr. 8, I Etage.**

Die vom Kreisphysikus Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte **2. Etage** ist vom 1. April 1897 ab zu vermiethen.

A. Glückmann-Kaliski.

---

2 freundl. gr. Zimmer, Wasserleitung Aussicht n. d. Weichsel m. allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Mittelwohnung zu vermiethen bei
Pietsch, Koppernikusstraße 26.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

---

1 gut möbl. Zimm. zu verm. Jakobstr. 9, II.

Wohnung von 2 Zimmern u. Zubeh. vom 1. April cr. zu vermiethen.

Mellienstr. 78 E. Weber.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Ein freundl. möblirtes Zimmer

(eventl. mit Pension) **sofort** beziehbar von einem Herren gesucht. — Offerten mit Preisangaben a) für Zimmer, Heizung, Beleuchtung und b) mit voller Pension unter **Be. No. 214** in der Expedition niederzulegen.

Möbl. Zim. m. Pension zu verm. **Fischerstr. 7.**

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernikusstr. 29.

Eisbahn

Grützmühlenteich.

Glatte und sichere Bahn.

Victoria-Theater.

4 Gastspiele
des Schliersee'r Bauern-Theater.
(30 Personen.)

Sonntag, den 17. Januar cr.:

's Liserl von Schliersee..

Volksstück mit Gesang und Tanz in 4 Akten, nach einer Erzählung des Dr. H. v. Schmid. Für die Bühne eingerichtet von H. Neuert.

Schuhplattlertanz.

Im. 1. Akt: Großes Quodlibet, gesungen von Xaver Terofal. — Im 3. Akt: Duett, gesungen von Anna und Xaver Terofal. —

Zithervorträge: Nach dem ersten Akt: „Der Herzens-Eroberer", Zitherduett, gespielt von Andreas Mehringer u. Paul Schell.

Nach dem dritten Akt:
„Jägers Abschied vom Dirndl",
Streichzithersolo, gespielt von A. Mehringer.
Begleitung: Paul Schell.

Montag, den 18. Januar cr.:

D. Herrgottschnitzer v. Ammergau.

Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Hans Neuert.

Anfang 7½ Uhr.

Der **Billetverkauf** findet in der Buchhandlung des Herrn **W. Lambeck** statt.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonntag, den 17. Januar cr.,
Abends 8 Uhr
in den kleinen Sälen d. Artushofes

Tanzkränzchen.

190 **Der Vorstand.**

Zum Pilsner.

Heute Sonnabend:



Großes Wurstessen,
(auch außer dem Hause).

Heute Sonnabend,
von 10 Uhr Vormittag:

Wellfleisch.

Abends von 6 Uhr ab:

Wurstessen.

Verkauf auch außer dem Hause,
wozu ergebenst einladet
Wiehert, Seglerstraße 7.

Ausschank: Ponarther Bier.

Alle Sonnabend Abend
von 6 Uhr ab:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
empfiehlt 3768

Benjamin Rudolph.



Heute Sonnabend,
von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.

227 **R. Beier, Bergstr.**

Ein Quittungsbuch

über Gasglühlichtarbeiten ungefähr 1 cm dick mit

brauner Deckelschale

ist abhanden gekommen.

Der Wiederbringer erhält in der Gasanstalt **3 Mk. Belohnung.**

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag, n. Epiph., 17. Januar cr.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für das Konfirmanden- u. Waisenhaus in Sampohl, Diözese Schlochau.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.
Kollekte für das Konfirmandenhaus in Sampohl.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde.)
Vormittags 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Neustädt. evang Kirche.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
„ 11½ „ Kindergottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Schule zu Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für das Konfirmanden- u. Waisenhaus in Sampohl, Diözese Schlochau.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.